

Aus Groß-Berlin.

Raubtierstehen. Wie der 'Tag' hört, sind im Berliner Zoologischen Garten zwei Pumas, zwei Leoparden, ein Waschbär und ein Zobel auf bisher noch nicht aufgetriebene Weise eingezogen. Man nimmt an, daß die mit rohem Pferdefleisch gefütterten Tiere einer Fleischvergiftung zum Opfer gefallen sind. Das Fleisch war von der Stadt Berlin geliefert, war vorher auf seinen Zustand geprüft und als unbedenkliches Fütterungsmittel erklärt worden. Wenn trotzdem jene Tiere nach Genuß des Fleisches eingingen, so nimmt man an, daß verborgene Giftkeime in dem Fleisch steckten, die sich erst nach dem Verfüttern im Organismus der Tiere entfalten.

Hühner und Fleischkarte.

Bei der Freilassung der Hühner von der Fleischkarte handelt es sich lediglich um eine für den Kommunal-Verband Berlin seitens des R. E. A. genehmigte Uebergangsmäßregel, um die angeblich angehäuften großen Mengen von Hühnern nicht dem Verderben preiszugeben. Eine weitere Freilassung der Hühner von der Fleischkarte ist nicht beabsichtigt. Auch die Auslandsgehühner können der Fleischkarte nicht entzogen werden, da es keine Möglichkeit gibt, die Auslandsgehühner wirklich beweisend festzulegen, was besonders zu Unzutraglichkeiten im Restaurationsbetriebe führen würde. In Zukunft wird es den Kommunalverbänden möglich sein, auch größere Mengen Hühner durch entsprechende Lagerung in Kühl- und Gefrierhäusern auf Vorrat zu legen. Durch etwaige Freilassung der Hühner von der Fleischkarte würde sich alsbald ein erhebliches Steigen der Preise bemerkbar machen, was wiederum ein starkes Abschlagen der Inlandhühner zur Folge haben würde. Dadurch würde der Mißstand auf dem Eiermarkt naturgemäß erheblich vergrößert werden.

Butterüberschuß. Bremen, das im August noch 18 000 Pfund Margarine erhielt, hat darauf verzichtet. Es wird, wie die 'Zeitschrift für die Interessen der Margarine-Industrie' schreibt, von der Landesfettstelle Oldenburg mit Naturbutter versorgt. Wie groß die Buttererzeugung Oldenburgs, wenn vielleicht auch nur vorübergehend, war, möge daraus erhellen, daß in der Stadt Oldenburg Anfang September pro Woche pro Kopf der Bevölkerung 2 1/2 Pfund, in Delmenhorst sogar 3 Pfund zur Verfügung standen.

Einzahlungen auf die neue Kriegsanleihe. Obwohl der erste Pflichtzahlungstag auf die fünfte Kriegsanleihe erst der 18. Oktober war, sind schon bis zum 14. Oktober 7334 Millionen Mark = 68,9 Prozent des bisher bekannt gewordenen Zeichnungsergebnisses von 10 651 Millionen Mark eingezahlt worden. Die Darlehnskassen hatten für die Zwecke der fünften Kriegsanleihe bis zum 15. Oktober Kriegsanleihe darlehen in Höhe von 56,6 Millionen Mark = 0,77 Prozent des gezeichneten Anleihebetrages gewährt.

Der Winter kommt. Schneefälle werden aus verschiedenen Teilen des Reiches gemeldet. So hat es in der Nacht zu Mittwoch in Königsberg und in vielen Teilen Ost- und Westpreußens geschneit. Auch im ganzen bayerischen Gebirge ist starker Schneefall eingetreten. Die ganze Alpenkette, von Lindau bis Salzburg, ist bis zur Hälfte der Talsohle mit Reuschnee bedeckt.

Aus aller Welt.

Der Millionenschwindler Rochette verhaftet. Nach einer Genfer Meldung wurde in Rouen der seit mehreren Jahren vergeblich gesuchte französische Millionenschwindler Rochette, der im Jahre 1912 in contumaciam zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, verhaftet. Die 'Affäre Rochette' hatte seinerzeit in der ganzen Welt viel Aufsehen gemacht.

Amerikanische Flieger. Nach 'Echo de Paris' ist der amerikanische Flieger Norman Prince, einer der Teilnehmer am letzten Fluge nach Oberndorf, der durch ein deutsches Geschloß schwer verwundet worden ist, seinen Verletzungen erlegen. Der Flieger Marcel Boisfort wurde im Luftkampf getötet. Nach 'Petit

Parisien' wurden außer Prince auch die amerikanischen Flieger Chapman und Rockwell, ebenfalls Teilnehmer am Fluge nach Oberndorf, getötet.

Auch deutsche Tote. Wieder einmal wird der Geist eines Teiles unserer Feinde durch einen aufgefundenen Armeebefehl wie mit Blitzlicht beleuchtet. Bei englischen Gefangenen entdeckte man nämlich einen als 'Vertraulich' bezeichneten Befehl der 5. Kan. Infanterie-Brigade 14 (Unterabteilung der 2. Kan. Division), in dem getadelt werden mußte, daß die vor den Stellungen der Brigade liegenden Toten seit langer Zeit unbeerdigt geblieben seien. Vom 'rein menschlichen Standpunkt', 'hauptsächlich aber vom gesundheitlichen Standpunkt' aus, wird alsdann angeordnet, daß Tote unverzüglich zu beerdigen sind. Zum Schluß wird verfügt, daß 'auch deutsche Tote' zu beerdigen sind. Diese Worte 'auch deutsche Tote' charakterisieren so deutlich wie möglich den Geist, der im Heere des britischen 'Kulturvolkes' herrscht.

Russen und Norweger. 'Politiken' erfährt aus Bergen: Von der Murmanküste wird gemeldet, daß die dortige russische Bevölkerung die norwegischen Seeleute beschuldigt, daß sie ihre Schiffe selbst versenken, und daher gegen sie eine feindselige Haltung einnimmt. In Alexandrowst hat man einem todkranken Norweger ein Obdax verweigert. Man mußte ihn im Hafen von Schiffs zu Schiff tragen. Schließlich erzwangen seine Kameraden seine Aufnahme im Krankenhaus. Dort erhielt er jedoch keine Pflege und starb nach einigen Tagen.

Vergiftete Pferde. Wie das Genuever Blatt 'Lavoro' berichtet, wurden an Bord des Leberseesdampfers 'Laormina' 30 Pferdewärter und ein Tierarzt verhaftet. Der Dampfer hatte eine Ladung amerikanischer Pferde für die italienische Regierung. Die Verhaftungen werden damit begründet, daß während der Leberfahrt der größte Teil der Pferde verendete, vermutlich durch Vergiftung. Auf dem Dampfer wurden Giftsäckchen und Sublimatpastillen beschlagnahmt. Die Verhafteten sind Franzosen, Engländer und Amerikaner.

Zur Erprobung der Reinheit des Wassers fülle man ein Glas mit dem verdächtigen Wasser, werfe ein Stück Würfelzucker hinein und lasse es eine Nacht an einem nicht zu kühlen Ort stehen. Wenn das Wasser rein und frei von gesundheitschädlichen Bestandteilen ist, dann ist es am andern Morgen völlig klar; ist es aber milchig, so ist dieses ein Zeichen, daß es mehr oder weniger unbrauchbar für den Genuß ist. Hausdokter.

Todesurteil im Steglitzer Mordprozeß. In dem Prozeß gegen die Witwe Blummann in Steglitz, die bekanntlich vor einigen Monaten in den Rauhens Bergen bei Steglitz ihr eigenes 7 Jahre altes voreheliches Kind betäubte und dann in einer Grube verscharrte, haben die Geschworenen des Berliner Landgerichts II am Mittwochmorgen ihr Urteil gesprochen. Sie bejahten die Schuldfrage nach Mord, worauf die Angeklagte zum Tode verurteilt wurde.

Geschichtskalender.

Sonnabend, 21. Oktober. 1805. Seeflug (und Tod) Nelsons bei Trafalgar. — 1870. Ducrots Ausfall aus Paris bei Malmaison zurückgeschlagen. — 1881. J. R. Bluntschli, Staatsrechtslehrer, † Karlsruhe. — 1901. Fr. Preller, Maler, † Dresden. — 1914. Heftige Kämpfe am Iseranordwestlich Klempen. Westlich Elbe wird der Feld an mehreren Stellen zurückgeworfen, 2000 Engländer gefangen. — Der englische Dampfer 'Giltie' durch ein deutsches U-Boot vernichtet. — 1915. Starke russische Angriffe gegen die deutschen Stellungen in den Seeengen bei Sadowe wurden abgewiesen. — Breite russische Sturmangriffe nordöstlich, östlich und südöstlich von Baranowitsch wurden völlig zurückgeschlagen; 8 Offiziere und 1140 Mann gefangen. — Deutsche Gegenstöße unter General von Anzingen westlich von Gzartortop hatten vollen Erfolg. 19 Offiziere, 3600 Russen gefangen. — In Serbien erreichte die Armee v. Kowtsch die Linie Arnajew bis Slatina-Berg. Die Armee v. Gallwitz drang bis Selenac, Savanovac und Trnovo, sowie nördlich Ranoac vor. Die Armee Djodjoff befand sich nördlich Knjazevac in weiterem Vorgehen. Andere bulgarische Abteilungen besetzten Rumanovo und eroberten Belas. — An der italienischen Front kamen an der ganzen Südwestfront neue Kämpfe großen Stils in Gang. Bisher scheiterten alle italienischen Angriffe.

Vermischtes.

Toilette.

Ein feingekleideter Herr tritt ein. Als 'Reklamechef' einer großen 'Firma' stellt er sich, so schreibt Tsch (Köln) in der 'Sprachwelt d. Allg. D. Sprachv.', vor. Was will er? Nun, was kann der Vertreter eines großen Geschäfts, das in diesem Kriege seine Niederlagen erhalten will, etwas anderes bei einem Vertreter des Sprachvereins als eine Hilfe in Verdeutschungsnotden suchen. 'Können Sie mir ein passendes Wort für Toiletteisch sagen?' fragt er mit einem bestimmten Klang, als ob das Verdeutschende mein Geschäft wäre. Ich sinne, ich bohre in meinem Gedächtnis. Einer großen 'Firma' muß man doch ein Wort von Klang, von Weisheit, von Vertrauen bieten. Da gibt mir ein Gott einen rettenden Gedanken. Schiller fällt mir ein. Im Fiesto steht es. Sogar die Gräfin braucht es dort. Ich empfehle es dem Herrn: 'Buhitsch'. — 'Was! Buhitsch? Das ist ja der Rächentisch, worin man alle Wischlappen aushebt. Das geht nicht.' Doch ich kann meinen schönen Einfall so leicht nicht preisgeben. Ich lenke ein, ich bemerke, daß es doch heute auch für den Kaufmann so etwas wie eine vaterländische Pflicht gibt, das deutsche Wort höher zu schätzen als das Fremdwort. 'Höher? Bedenken Sie, welchen Wert solch ein Fremdwort für einen Kaufmann hat. Mit solchem Wort machen wir große Geschäfte. Aus dem Geschäft zahlen wir riesige Steuern. Aus den Steuern werden Kanonen, Kriegsschiffe gebaut!' Er betont jedes Wort heftig, so daß ich wegen meiner sträflichen Unkenntnis und vor der Gewalt seiner Gründe in die Erde sinken soll. Aber ich gebe den Kampf noch nicht auf. 'Eine deutsche Geschäftsanzeige ist doch heute wirksamer als eine fremdländische', sage ich gefast. 'Aber die Konkurrenz!' entgegnet er, 'ihretwegen müssen wir das Wort haben. Doch will ich es mir überlegen, ob ich ein deutsches Wort finde.' Er geht. Nach einiger Zeit finde ich in seiner Zeitungsanzeige das heißbegehrte Juwel — 'Toiletteisch' ist die großartige Verdeutschung! Jetzt erkenne ich Armer: Die Verschönerung Schillerscher Sprache, die Niederringung des Wettbewerbs, die Rettung Deutschlands — alles hängt an dem Toiletteisch.

Tsch (Köln).

Schlimmer als das Uebel.

Herr Kräftig hatte sich eine tüchtige Erkältung geholt, mußte aber trotzdem seinen Geschäften nachgehen, da traf er eines Tages seinen Freund Pflücker auf der Straße.

'Donnerwetter, Mensch,' sprach der, 'hast du aber einen Schnupfen!'

'Ja,' erwiderte der andere, 'ich habe öfters mal 'nen Schnupfen, aber sonst fehlt mir auch niemals etwas.'

'Ja, du solltest aber etwas gegen diese Neigung zur Erkältung tun! Ich erkälte mich niemals.'

'Und wie machst du denn das, um dich dagegen zu schützen?'

'Das ist sehr einfach. Jede Woche nehme ich einmal ein russisch-türkisches Bad, das ist gut gegen meinen Rheumatismus; dann lasse ich mich zweimal in der Woche massieren, das hilft gegen die Schlatlosigkeit, denn sonst tue ich kein Auge zu. Ich schlafe sowieso nicht mehr als drei bis vier Stunden in der Nacht. Morgens früh nehme ich vor allen Dingen ein kaltes Bad meiner Lunge wegen und mache dann einen tüchtigen Marsch von zwei Stunden. Frühstücken tue ich selten, meine Verdauung ist zu schlecht. Den Tag über trinke ich etwa anderthalb Liter warmes Wasser für meine Leber, und abends nehme ich ein Mittel gegen Nervosität ein. Ich kann dir sagen, Mensch, wenn ich alle diese Regeln befolge, fühle ich mich so wohl, wie der Fisch im Wasser, und ich bin überzeugt, wenn du dich entschließen könntest, nach meinem Regime zu leben —'

'Danke, lieber Freund,' unterbrach ihn da Kräftig, 'du bist außerordentlich lebenswürdig, aber — ich glaube, — ich behalte doch lieber meinen Schnupfen!'

Photographisches Atelier
Rud. Paust, Brauhofstr. 310
Aufnahmen zu jeder Tageszeit
Vergrößerung nach jedem Bilde

Bruno Scheibe
Kolonialwaren
Tabak- und Zigarren-Handlung

Paul Mahn
Feine Herrenschneiderei nach Maß
Großes Lager moderner Stoffe

Johannes Kranig
Dippoldiswalde
Rabenuer Straße 277 c, Telefon 81
Baumschule — Landschaftsgärtnerei
Blumenzucht und -Bünderei

Adressen-Tafel
empfehlenswerter und leistungsfähiger Geschäfte

Unsere Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen

Richard Niewand

Kaffee-Rösterei mit elektr. Motor-Betrieb — Kolonialwaren- und Weinhandlung
Fernsprecher Nr. 28

Maschinenfabrik Dippoldiswalde
Ed. Thorning
Landwirtschaftliche Maschinen und
Apparate, Transport-Geräte

Buschmühle Schmiedeberg, Stat vor
Beste Verpfleg., Asphalt-Kegelbahn
Veranda. Tel.: Schmiedeberg-Kips-
dorf 12. H. Krumpolt.

Spezialgeschäft für Solinger Messer
und
Stahlwaren Wendelin Hocke
Elektrische Schleiferei

Ältestes Schuhwarenhause am Platze
Brauhostraße 300
Hugo Jäckel, Allergrößtes Lager
reichste Auswahl, Maßarbeit, Reparaturen

Carl Schöne am Markt
Polsterwaren, Dekorationen, Spiegellager
feine Lederwaren

Jul. Mende, Schmiedemeister
Motorbetrieb — Autogenschweißung

Photographisches Atelier
Otto Meier, Niedertorstraße
empfiehlt sich zu allen photographischen
Arbeiten in und außer dem Atelier
Telephon 101
Vergrößerungen nach jedem Bilde